

Neue Tischler-Zeitung

Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Sachleute herausgegeben von Wilh. Gramm. — Redaction: Wilh. Gramm in Hamburg.

Redaction und Expedition: Wilhelmstrasse 20, St. Pauli.

Insertionspreis
pr. dreispaltige Petitzeile
über deren Raum 20 \mathcal{M} .

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal und kostet, durch die Post bezogen, 85 \mathcal{M} , unter Kreuzband \mathcal{M} 1.00 pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 3619 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen
Arbeitsmarkt betr., werden
10 \mathcal{M} pr. Zeile berechnet.

Aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden pro 1883.

Möbel, Bautischlerei.

Kunstmöbel. Uebereinstimmend theilen uns die Berichte der Kunstmöbelbranche (Dresden, Meissen, Coschütz) mit, daß auch 1883 der Geschäftsgang ein sehr lebhafter, die Nachfrage besonders nach feinen und soliden Arbeiten eine gesteigerte und die Resultate, obgleich eine erhebliche Avance der Preise nicht stattfand, befriedigende waren. Auch nach dem Auslande, z. B. Rußland, der Schweiz und Oesterreich wurden Kunstmöbel exportirt, während der sonst namhafte Import aus letzterem Lande und Frankreich, und zwar nicht allein der Schutzzölle, sondern auch der Vortrefflichkeit der inländischen Leistungen wegen, bedeutend zurückgegangen ist; auch nach Süddeutschland fand vermehrter Absatz statt. An guten Arbeitern war zwar kein Mangel, doch blieben dieselben immer gesucht, namentlich solche, welche Hervorragendes in qualitativer wie in quantitativer Hinsicht zu leisten im Stande sind; betreffs der Quantität ist man häufig genöthigt, sich mit einfachen Hilfsmaschinen für rohe Arbeit Ersatz zu schaffen. Von wesentlichem Einfluß auf die nächste Zukunft der Kunstmöbelbranche dürfte eine etwaige Aenderung der Geschmacksrichtung des Publikums sein, welches wie bekannt, nicht nur in Möbeln, sondern auch in anderen Gegenständen der häuslichen Ausstattung und des Zimmerschmuckes während der letzten Jahre die Anwendung der deutschen und französischen Renaissance bevorzugte; zur Zeit hat es bereits den Anschein, als ob man diese Bahnen verlassen und dem Rococo den Vorzug einräumen wolle. Es dürfte diese Aenderung, welche vielleicht weniger durch Ueberfättigung des bisherigen Geschmacks, als durch den Umstand zu erklären sein mag, daß man durch das Vorhandensein kostbarer Rococo-einrichtungen von früheren Generationen her sich zu Neuanschaffungen in demselben Geschmacke veranlaßt sieht, in mehrfacher Weise den Entwicklungsgang unseres so erfreulich aufgeblühten Kunstgewerbes, speciell der Kunsttischlerei umgestalten; wir brauchen nur auf die dadurch erforderlich werdende Neuschulung der Arbeiter, sowie das durch die Eigenthümlichkeit des Rococo bedingte härtere Hervortreten der guten Handarbeit gegenüber der Fabrikarbeit hinzuweisen.

Einfachere Möbel. In der Fabrikation einfacherer Möbel ist von einer Wendung zum Besse-

ren nicht viel zu verspüren; obgleich die von Berlin ausgehende Ueberschwemmung mit billigen Möbeln geringer Qualität beträchtlich nachgelassen hat, herrschen doch immer noch ordinäre, durch geringe Schnitzerei aufgeputzte Waaren zu billigstem Preise vor, ohne daß jedoch die Fabrikanten ihre Rechnung dabei gefunden haben dürften. Der Fabrikation von massiven nicht gebogenen Stühlen, welche theils in Fabriken, theils als Hausindustrie betrieben wird, ist nach dem Berichte einer Niesauer Fabrik eine bedeutende Concurrenz in der immer mehr aufblühenden harzer Stuhlindustrie erwachsen, welche durch den Holzreichthum des Harzes, sehr billige Löhne und niedrige Frachten begünstigt ist. Eine in einer Dresdener Fabrik gefertigte Specialität, Fauteuils und Krankenstühle mit hölzernem, resp. eisernem Gestelle, hatte sehr guten Absatz, nicht bloß in Europa, sondern auch nach überseeischen Ländern.

Gebogene Möbel. Die Fabrikation gebogener Möbel, von einer Dresdener Fabrik und einer Actiengesellschaft in Rabenau betrieben, erzielte im Wesentlichen dieselben Resultate wie im Vorjahre, wenn auch durch öftere, seitens der Concurrenz erfolgte Preisherabsetzungen eine momentane Schädigung nicht zu vermeiden war. In der Rabenauer Fabrik werden außer gebogenen Möbeln auch Handfabrikate gefertigt, welche sich eines guten Absatzes zu erfreuen hatten. Ob der Export sich gleich rege wie in den Vorjahren gehalten hat oder ob hierin eine Aenderung eingetreten ist, kann aus den uns vorliegenden Berichten nicht ersehen werden.

Bautischlerei. Betreffs der Bautischlerei ist im Wesentlichen noch das im vorjährigen Betriebe über gedrückte Preise und mißliche Creditverhältnisse Gesagte gültig.

Parquetfabrikation. Zu den früher erwähnten Fabriken von Parquetfußböden in Dresden und Niesau haben sich in den letzten Jahren mehrere gleichartige Etablissements in Krippen und Königstein gesellt. Der Umsatz der Parquetfabrikate ist zwar im letzten Jahre etwas gestiegen, es konnten jedoch höhere Preise nicht erzielt werden. Wenn auch gegenwärtig fertige Parquettafeln in Folge des darauf gelegten Eingangszolles von 10 \mathcal{M} pro 100 Kg. nicht mehr eingeführt werden, so ist dies doch der Branche von nur geringem Nutzen gewesen, da einerseits mehrere außerdeutsche Fabriken Zweigetablissements auf deutschem Gebiete angelegt haben, in welchen

die halbfertige Waare, die nur 6 \mathcal{M} . Zoll zahlt, mit geringen Kosten fertiggestellt wird, andererseits die durch den Schutz Zoll hervorgerufene Aussicht auf ein verhältnißmäßig concurrenzloses, lucratives Geschäft bestehende alte Firmen zu bedeutenden Erweiterungen und viele neue, häufig sehr schwache Kräfte zu Neuanlagen veranlaßt hat, welche nun alle durch Ueberproduction die Preise herunterdrücken. Ungünstig wirkten auch, da der größte Theil des Rohmaterials aus Böhmen bezogen werden muß, die oben besprochenen hohen Preise von Hölzern dieser Provenienz. Der Absatz der fertigen Waare ist innerhalb Deutschlands mit dem Hauptconsum in Berlin.

Leisten. Das Geschäft in glatten und verzierten Leisten hat sich nach dem Berichte der Königsteiner Fabrik 1883 abermals durch Vermehrung und Erweiterung des Exports gehoben. Erschwerend wirkten die Eingangszölle in Italien und namentlich in Oesterreich, dessen Zolltarif keinen Unterschied zwischen roh verzierter und fertig verzierter, also polirter oder vergoldeter Waare macht und beide mit 15 fl. vernimmt. Dadurch ist dem Exporte von Halbfabrikaten gänzlich der Weg verlegt — ein Uebelstand, den man durch Gesuche an die österreichischen Zollbehörden unter Hinweis auf die Tarife anderer Länder, welche rohverzierte Waare billiger behandeln, vergeblich zu beseitigen gesucht hat. Eine besonders beliebte Neuheit waren im Vorjahre die als Bronze- oder cuivre-poli-Imitation ausgeführten Leisten. Auch bei der Leistenfabrikation ist schließlich die unvermeidliche Klage über gedrückte Preise in Folge der Concurrenz zu constatiren.

Jalousien. Die sich immer mehr einführende Anwendung der sogenannten französischen Jalousien hatte nach den Mittheilungen einer Dresdener Fabrik eine Verdoppelung des Umsatzes gegen das Vorjahr zur Folge, welcher sich nicht allein auf die nächste Umgegend beschränkte, sondern auch Berlin, Köln, Frankfurt und Böhmen einschloß, wo die diesseitigen Fabrikate trotz der um ca. $\frac{1}{3}$ theuerern Preise vermöge ihrer besseren Qualität den einheimischen vorgezogen werden. Es wird die Hoffnung auf ferneres Steigen des Absatzes ausgesprochen, so daß man die Lage dieser Branche trotz der niedrigen Preise der Fabrikate, welche jedoch einigermaßen durch das aus Bayern billig gelieferte Rohmaterial ausgeglichen werden, als eine erfreuliche bezeichnen kann.

Pianofortefabrikation. Aus der überwiegenden Mehrzahl der uns zugegangenen Berichte ist ersichtlich, daß der Geschäftsgang der Pianofortefabrikation im Jahre 1883 nicht ein gleich reger und günstiger wie in den Vorjahren gewesen ist; namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres machte sich ein Rückgang bemerkbar, so daß in einigen Fabriken theils Reduction des Arbeiterpersonals, theils Herabsetzung der Arbeitszeit bei unveränderter Zahl der Arbeiter vorzunehmen und am Jahreschlusse ein Ausfall in der Production zu verzeichnen war. Als Gründe für diese weniger günstigen Zustände führt man einerseits an, daß der australische Markt nach dem Massenimport der Vorjahre zur Zeit keine Waare mehr aufnehmen könne und auch in Zukunft nur so viel aufzunehmen vermögen werde, als dem natürlichen Bevölkerungszuwachse entspräche, andererseits die Erschwerung des Umsatzes, sowie das Weichen der Preise, veranlaßt durch die massenhafte Production der zu Spottpreisen angebotenen Berliner Pianettenfabrikation. In Betreff dieser letzteren wird aber bemerkt, daß der Absatz ihrer Waare trotz der niedrigen Preise zurückgegangen ist, da man, wie auch schon im letzten Jahresberichte erwähnt, sowohl im Inlande als im Auslande bessere und theuere Waare zu schätzen und zu begehren beginne. Nicht wenige Stimmen prophezeien im Hinblick auf die mehrfachen Fallissements von Pianofabriken während des letzten Jahres noch weitere derartige Zusammenbrüche, wodurch sie am Ende aber ein um so kräftigeres Gedeihen der soliden und gediegenen Fabriken ermöglicht zu sehen hoffen. Der Umsatz im Inlande hat eine wesentliche Veränderung nach irgend einer Richtung nicht erfahren. Der Export geht nach wie vor in alle Länder und Erdtheile. Rußland freilich ist und bleibt den deutschen Pianos und Flügeln in Folge der hohen Eingangszölle verschlossen, und auch in Oesterreich, das selbst meist nur geringere Qualitäten von Waare producirt, ist ein gutes deutsches Piano nur schwer zu verkaufen. Eine größere Dresdener Fabrik theilt uns mit, daß es ihr gelungen sei, mit ihren Instrumenten in Frankreich festen Fuß zu fassen und daselbst guten Absatz für dieselben zu finden. — Ueber die Größe der Gesamtproduction von Flügeln und Pianos im Kammerbezirke liegen uns für dieses Jahr keine Angaben vor, ebenjowenig über etwaige Fortschritte in der Technik. Die Fabrikanten von Pianofortebestandtheilen (Dresden und Meissa bei Lommatzsch) bestätigen, was vorher gesagt ist, daß man mehr und mehr gutes und theures Material begehre und geringe Waare keinen Absatz finde; der immer steigende Preis des Elfenbeins hat überall Bestrebungen, ein Surrogat zu finden, veranlaßt; das von England aus angebotene Celluloid trägt man aber seiner Feuergefährlichkeit halber Bedenken einzuführen. Die bereits früher erwähnte Klage über die deutschen Eingangszölle auf Elfenbein, Ebenholz und geeignete Nichte wird auch diesmal erhoben, zumal da trotz der besseren Qualität der von den Fabriken begehrten Waare höhere Preise nicht erzielt werden konnten.

Bereine und Versammlungen.

Salt. Am Montag, den 1. Februar, fand im Saale des „Concert-Hauses“ eine öffentliche Tischlerversammlung statt. College Gabriel Koedel aus Berlin referirte über das Submissionswesen. Derselbe schilderte in seinem 1 1/2 stündigen Vortrage die Schäden und Mängel des heutigen Submissionswesens und führte an der Hand seiner an das Ministerium für öffentliche Arbeiten gerichteten Denkschrift die Vorschläge vor, welche auf einen ganz andern Prinzipien basiren, als das heutige Submissionsverfahren. Jeder dazu qualifizierte Betriebsinhaber müsse Abgabe machen können, und solle derjenige den Zuschlag erhalten, dessen Forderung dem Ausschusslage am nächsten käme, mit Berücksichtigung eines Arbeitslohnes, der so bemessen sein müsse, daß der Arbeiter dabei auch wirklich im Stande sei, nach jeder Richtung hin seine Bedürfnisse befriedigen zu können. Für seine lehrreichen und interessanten Ausführungen wurde ihm ungetheilter Beifall gezollt. Einige Meister waren anwesend, es ließ sich jedoch keiner hören, trotz der Aufforderung Seitens des Kollegen Grothe, welcher den Vorsitz führte. Vom zweiten Vorsitzenden, Kollegen Müller, wurde ein Meister hier gebührend an den Pranger gestellt. Derselbe hatte es sich besonders angelegen sein lassen, einen Kollegen in der unverschämtesten Weise auszuheulen. Der betreffende Meister war in der Versammlung anwesend, verduftete jedoch schleunigst. Nachdem noch College Grothe den überwachenden Polizeicommissar aufgefordert, sich solche Handlungsweise zu notiren, damit die Regierung erfahre, daß die Klagen der Arbeiter nicht unberechtigt seien, sprachen der Fachvereinsvorsitzende College Malchert und der Vereinscaßirer College Lindag. Beide forderten die uns noch fernstehenden Kollegen zum Eintritt in den Fachverein auf. College Lindag bat den Referenten, er möge uns doch klar legen, warum eigentlich die berliner Tischler sich noch nicht an den Centralverband angeschlossen hätten. College Koedel legte die Gründe dar und versprach, daß er soviel als möglich dafür wirken wolle, damit auch die andern Kollegen in Deutschland sich zufrieden geben könnten. Referent forderte in seinem Schlußworte noch zum festen Zusammenhalten auf, indem nur dadurch etwas Ersprießliches erreicht werden könne. Schluß 11 Uhr.

Dresden, den 31. Januar. Eine auf Grund des Socialistengesetzes aufgelöste öffentliche Tischlerversammlung bei Besprechung eines Fabrikanten-Führstücks. Die heutige von Herrn Schidlovski im Auftrage der Lohncommission um 8 1/2 Uhr Abends eröffnete öffentliche Tischlerversammlung fand im großen Saale des Livostatt mit folgender Tagesordnung: 1. die Arbeiten der Lohnstatistik-Commission in Dresden; 2. die bisherigen Arbeiten der Commission zur Regelung der Lohnfrage. Bei der zunächst vorgenommenen Bureauwahl wurde Herr Schidlovski zum ersten und Herr Karthaus zum zweiten Vorsitzenden, Herr Scholz zum Schriftführer gewählt. Als Referent nahm Herr Schidlovski das Wort, um den Zweck und das Ziel der vor 8 Tagen im Brabant-Hof gewählten Lohncommission auseinander zu setzen und die Meinung der hier versammelten Interessenten (900 an der Zahl) zu hören. Derselbe berührte dann die herrschenden Zustände in der Seidel & Naumann'schen Nähmaschinenfabrik, in welcher eine Lohnreduction, in manchen Branchen um 24%, angekündigt ist. Im Anschluß daran erklärt Referent, daß die Commission, die traurige Lage der Gehülften erkennend, mit folgenden Forderungen an die Meister herantreten werde: 1. zehnjährige Arbeitszeit mit Auschuß all' und jeder Sonntagsarbeit; 2. Forderung einer Abschlagszahlung bei Accordarbeiten von mindestens 18 Mark pro Woche, bei Lohnarbeiten ist der volle Lohn an jedem Sonnabend zu zahlen; 3. Aufbesserung der Löhne in den Werkstätten, wo die Löhne für die daselbst gezeigten Arbeiten so niedrig sind, daß bei obiger Arbeitszeit nicht soviel verdient wird, daß die in Punkt 2 festgesetzte Forderung gewährt werden kann; den procentualen Ausschlag in den Werkstätten Punkt 3 bestimmen die Kollegen selbst nach Maßgabe der Verhältnisse der Werkstatt, und zwar so, daß mindestens bei allen Arbeiten pro Woche 18 Mark gewährt werden können. In zweifelhaften Fällen ist die Commission hinzuzuziehen. — Auf Antrag des Herrn Stölzer wird die gesamte Forderung zur Discussion gestellt und es entspinnt sich eine lebhafte Debatte, die zum Theil die große Unverschämtheit der Arbeitgeber gegen ihre leider so schlecht organisirten Gehülften bloßlegt. Herr Hellner giebt ausführlich Bericht über die Arbeiterverhältnisse in obengenannter Nähmaschinenfabrik, wo zum Zusammenhaken der Feurnire der Willigkeit wegen Mädchen engagirt werden, während ein Tischler nur die Fugen zu befeigen hat. Scholz fordert dringend zum Eintritt in den Fachverein auf. Herr Arnold weist auf die Reichstagsverhandlungen hin und will deshalb mit unseren Forderungen noch warten. Diesen Ausführungen treten wohlwollender Weise sofort entgegen: die Herren Peters, Stölzer, Freund, Scholz, Schneider und Kieseling; besonders die Herren Kühnert und Dreier heben hervor, daß, wenn wir nicht energischen Gegenschritt wider das Gebahren unserer Arbeitgeber ausüben, unsere Verhältnisse sich denen der Sulis in China nähern. (Es tritt Herr Criminal-Commissar Paul in den Saal.) Nachdem noch einige Redner mehr oder weniger in demselben Sinne gesprochen und erklärt, daß es durch die Hartnäckigkeit der Meister jedenfalls werde zum Strike kommen müssen, erhält ein Herr Dollfuß und zuletzt Herr Lehneri das Wort. Nach längeren recht delicaten aber wahrheitsgetreuen Ausführungen wird von demselben Herrn uns einmal ein Führstück bemittelter Arbeitgeber, in Wein und Aupfern bestehend, das mitunter den ganzen Tagelohn eines Tischlergehülften veranschlagt, vorgetragen. Hier wird uns jedoch die vor-

getragene Mahlzeit durch den vorhin so freundlich und heiter aussehenden Herrn Commissar Paul gründlich verfalzen. Auf Wunsch des betreffenden Herrn ruft der überwachende Beamte: „Ich erkläre die Versammlung auf Grund des Socialistengesetzes für aufgelöst!“ Als nun der Vorsitzende zum ruhigen Auseinandergehen auffordert, wird ihm entgegnet: „Sie haben gar nichts mehr zu sagen.“ Recurs ist daraufhin seitens des Vorsitzenden erfolgt. Verhaftet wurden noch zwei Mann, weil sich dieselben das Herausstoßen ohne Murren nicht gefallen ließen. Mit collegialischem Gruß

L. Scholz, Schriftführer.

Am 1. Februar hatten wir eine Versammlung nach Striesen (einem Vorort von Dresden), Gasthof „Berges-Ruhe“, einberufen; dieselbe verlief gut, ohne polizeiliche Ueberwachung. Das Bureau bestand ebenfalls aus den Herren Schidlovski, Karthaus und Scholz. Nach einem eingehenden Referat seitens des Herrn Schidlovski entstand eine lebhafte Debatte, an der sich die folgenden Herren betheiligten: Drischmann, Scholz, Kieseling, Weidner, Findeisen, Freund und Wehner. Daraufhin wurde von der gutbesuchten Versammlung einstimmig beschlossen: „Sämmtliche Tischler Striesen's schließen sich der Bewegung der Dresdener Kollegen an, um die von der Lohncommission gestellten Forderungen in allen Theilen durchzusetzen, und verpflichtet sich jeder Gehülfe, an die zu wählenden Vertrauensmänner pro Woche 10 Pf. zu zahlen behufs Ablieferung an den jedenfalls nicht zu umgehenden Strikefonds.“ Nach diesem für uns günstigen Resultat ward die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Am Montag den 2. Februar, 8 1/2 Uhr Abends, war wiederum eine öffentliche Tischlerversammlung in Dresden einberufen und zwar diesmal in dem Concertsaal der Herren Gebr. Holack, Königsbrückerstraße. Dieselbe war gut besucht und das Bureau ebenfalls wieder aus den Herren Schidlovski, Karthaus und Scholz zusammengesetzt. Die Tagesordnung lautete diesmal: „Unsere schlechten Lohnverhältnisse“. Nach einem kurzen aber gut gewählten Referat Seitens des Vorsitzenden, wurde in die Discussion eingetreten. College Drischmann bespricht einige Fabrikvorkommnisse, während sich Scholz Abhilfe durch gute Organisation im Fachverein verspricht, sich aber ebenfalls wundert, daß die Polizeibehörden uns nicht unterstützen, da wir doch durch unsere Forderung das Wagnisubenthum beschränken wollen. Bei Berührung der Livostattversammlung wird ihm, ebenso später Herrn Peters, polizeilicherseits das Wort entzogen; letzterer nimmt darauf die kaiserliche Botenschaft für uns in Anspruch. Günter I. empfiehlt eine Petition an den Reichstag, behufs Erlangung eines Normalarbeitstages; dem wird jedoch von einigen Rednern widersprochen, da wir erstens jetzt keine Zeit haben und zweitens uns auch keinen Erfolg davon versprechen könnten. Herr Krüger weist statistisch nach, daß wir nur die Hälfte von dem verdienen, was wir nothwendig brauchen müßten, um richtig leben zu können; das Deficit, sagt derselbe, müsse von uns durch Entbehrungen aller Art gedeckt werden. Es sprechen dann ferner noch die Herren Günter II., Buds, Scholz, Peters, Freund, Dreier und Schneider in gleichem Sinne, hierauf kommt folgende von Herrn Peters eingegangene Resolution zur Abstimmung: „Die Liste von 500 Tischlern besuchte Versammlung erklärt sich mit den Forderungen und Arbeiten der Arbeitscommission voll und ganz einverstanden und wünscht, daß dieselbe in diesem Sinne weiter arbeiten möge und mit dem Obermeister behufs Regelung in Verbindung trete.“ Dieselbe wird einstimmig angenommen, ebenso der Antrag Kieseling, daß jeder Tischler Dresdens während der Bewegung 10 M pro Woche durch die gewählten Vertrauensmänner an die bestehende Commission zu zahlen hat. Nach einem Appell an das Solidaritätsgefühl der Tischler und nach Aufforderung zum Abonnement auf die „Neue Tischler-Zeitung“ wurde seitens des Vorsitzenden die Versammlung um 11 1/2 Uhr geschlossen. Mit Gruß und Handschlag

L. Scholz, Schriftführer.

NB. Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck gebeten.

Erfurt. Nach dem in unserem letzten Bericht erwähnten Beschluß wurde am 1. October 1884 der Anschluß an den Verband der deutschen Tischlervereine vollzogen. Um dem Zwecke unseres Vereins gerecht zu werden, wurde am 1. October ein Zeichenunterricht eingeführt, wodurch den Mitgliedern Gelegenheit geboten ist, sich alle Sonntage 3 Stunden im Zeichnen weiter auszubilden. Unser Vereinsmitglied, Tischlermeister Günther, hat die Leitung der Zeichenstunde übernommen und uns eine reichhaltige Sammlung von Vorlagen zur Benutzung überlassen. Die Mitglieder haben nur zur Anschaffung neuer Vorlagen 2 Pf. für jeden Unterricht 5 Pf. zu entrichten. Da in letzter Zeit die Gelegenheit zu Vorträgen mangelte, haben wir die Vereinsabende mit Vorlesung belehrender Aufsätze ausgefüllt. In nächster Zeit werden wir mit Gründung eines Arbeitsnachweisungs-Bureaus vorgehen. Am 18. Januar feierte der Verein sein

Stiftungsfest mit einem Ball, dessen Pausen mit komischen Vorträgen ausgefüllt wurden. Das Fest war gut besucht und hat dem Verein wieder eine Anzahl Mitglieder zugeführt. Der Fachverein erfreut sich in neuerer Zeit eines größeren Interesses seitens der hiesigen Kollegen, weil derselbe die einzige Organisation unter den Tischlergehilfen ist, da die frühere Gesellencasse durch das neue Krankenversicherungs-Gesetz gefallen. Die Mitgliederzahl beläuft sich jetzt auf 86, welche Zahl freilich noch nicht den dritten Theil der hier beschäftigten Tischler ausmacht. Wie nöthig die Erfurter Tischler der Organisation bedürfen, zeigen die Erhebungen zur Berufsstatistik, nach welchen der Durchschnittslohn in den besten Werkstellen kaum 15 M. beträgt.

In der am 24. Januar abgehaltenen Generalversammlung wurde laut Statut die Neuwahl des Vorstandes vollzogen. Es wurden gewählt: Friedrich Hesse als Vorsitzender; Johann Habermatz als Stellvertreter; Ludwig Dännecke als Cassirer; R. Rosz als Schriftführer; Günther, Meißel und Beher zu Beisitzern.

Königsberg in Pr. Auch wir freuen uns, von unserer hier am Orte befindlichen Zahlstelle der Central-Kranken- und Sterbecasse der Tischler u., welche seit zweijährigem Bestehen eine Mitgliederzahl von 240 aufzuweisen hat, einmal etwas hören lassen zu können. Die Zahl der Mitglieder wuchs in letzter Zeit, namentlich im 4. Quartal in Folge des in Kraft getretenen Kranken-Versicherungs-Gesetzes ganz enorm. Die nun am 24. v. Mts. im Locale des „Neuen Salons“ stattgefundenen recht stark besuchte Versammlung beschäftigte sich zunächst mit der Abrechnung vom 4. Quartal resp. des ganzen Jahres, welche sich für uns sehr zufriedenstellend erwies. Alsdann wurden noch zur Hilfe der Ortsbeamten die laut Statut § 23, Absatz 3, benannten drei Beisitzer gewählt. Ferner wurde über den von einem Mitgliede eingebrachten Antrag: „Gründung einer Doctor-Casse“, discutirt. Diese Casse, welche selbstständig verwaltet wird und zu der der Beitritt freiwillig geschieht, soll den Mitgliedern der Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler u. im Erkrankungsfalle freie ärztliche Behandlung (für sich resp. die Familie) gewähren. Die Versammlung erkannte diesen Antrag als zweckmäßig an und wurde der Vorstand der hiesigen Verwaltung beauftragt, in der nächsten Zeit das erforderliche Statut auszuarbeiten. Alsdann schilderte der Bevollmächtigte Hr. Prozesky den Zweck der Frauen-Sterbe-Casse und bat, solche doch ins Leben zu rufen. Nachdem Letzterer noch einige Punkte im Geschäftlichen, betreffs der Kranken- und Abmeldung und Unterstützungs-Angelegenheiten dargelegt und gleichzeitig die Mitglieder ersucht, sich reger mit freiwilligen Beiträgen in die Invalidenfonds-Sparbüchse zu betheiligen, ging die Versammlung um beinahe 12 Uhr ruhig auseinander.

Otto Timmler, Schriftführer.

Mainz. Wie nothwendig eine Besserung unserer Lohn- und Arbeitsverhältnisse ist, beweisen die in nachstehendem geschilderten Verhältnisse der hiesigen Möbelfabrik von R. S. Jeder dort in Arbeit tretende zugereifte Colleague erhält eine wöchentliche Abschlagszahlung von 15 Mark und damit derselbe mit seinem Verdienst nicht höher kommt, erhält er solche Arbeiten, die ältere Arbeiter für den Preis nicht ausfertigen können. So kommt es denn, daß man trotz der geringen Abschlagszahlung und großer Anstrengung stets mit seinem Verdienst im Rückstande ist und beim Fabrikanten ein Deficit hat. Um dasselbe wieder ausgleichen zu können, erhält man abwechselnd ein Stück Arbeit, welche besser bezahlt wird, worauf man nach dieser Ausgleichung wieder durch schlecht bezahlte Arbeit in das alte Verhältniß zurückfällt. Nun noch Einiges über die Behandlungsweise der Arbeiter. Da haben 3 Arbeiter einen Tag nicht geschafft, was meines Erachtens doch nicht so schlimm ist: sofort werden die beiden älteren, wovon der eine schon sein 25jähriges Jubiläum in der Fabrik gefeiert hat, aus der Arbeit entlassen, während der Dritte, ein Arbeiter von 22 Jahren, als Verspäteter betrachtet und von dem Prinzipal mit einer tüchtigen Ohrfeige gezüchtigt wurde. Eine schöne Ordnung das. Um den Charakter des dortigen Werkführers Satorius ins rechte Licht zu stellen, will ich hier einen Fall vorführen, bei welchem mir die von diesem Manne nach seinen eigenen Aeußerungen gern einzuführende Prügelstrafe bald selbst zu Theil wurde. Ich war beim Zuschneiden, als mich der Werkführer hieß, Aufzureißen, eine Arbeit, die derselbe selbst zu machen hat. Diesem Auftrage nachkommend, wurde ich bei der Ausführung desselben vom Prinzipal betroffen und zur Rede gestellt, daß diese Arbeit nicht mir, sondern dem Werkführer zukomme; Letzterer erhielt auch einen Verweis. Hierüber erbost, bedrohte mich der Werkführer mit Fußtritten. Als ich nun mein Holz von der Hobelmaschine wegräumte, hat mich der Mann von hinten überfallen, indem er meinen Arm packte und mich mit Gewalt vor die Bandsäge warf, so daß ich noch von Glück jagen kann, daß mich die Säge nicht erfaßt hat. Hierauf habe ich sofort meine Entlassung gefordert und der Werkführer

erhielt, zum Schein jedenfalls, einen Verweis. Kollegen, vereinigt Euch!

Greiz i. B. Wir berichteten seiner Zeit, daß in der vom Fachverein einberufenen öffentlichen Tischler-versammlung, zu welcher auch die Arbeitgeber eingeladen waren, zur Regelung des Arbeitsnachweises beiderseits Commissionen gewählt wurden. Diese traten nun auch in einer Sitzung zusammen, konnten sich aber nicht einigen, da die Commission der Innungsmeister erklärte, sich nicht mächtig genug zu fühlen, um auf unsere Vorschläge eingehen zu können. In der hierauf stattgefundenen Versammlung der Innungsmeister, zu welcher unsere Commission eingeladen war, stellte sich durch die Debatte heraus, daß die Meister nicht gewillt sind, die Sache in unserm Sinne zu regeln, sondern selbst einen Arbeitsnachweis einrichten wollen, sobald ihr Statut von der Regierung genehmigt ist. Dieser Arbeitsnachweis besteht schon jetzt in der Herberge „zur Heimath“ und gewährt jedem Tischler, der keine Arbeit erhält, eine Reisenerstigung von 20 Pf. (Ob sich wohl Viele dieser Unterstützung erfreuen können?) Nach diesen gemachten Erfahrungen hat der Fachverein die Ueberzeugung gewonnen, für femerhin allein weiter arbeiten zu müssen. Unser Arbeitsnachweis befindet sich also nach wie vor in der Herberge zur Stadt Hamburg.

Berichtigung. Dem in Nr. 5 der „Neuen Tischler-Zeitung“ gebrachten Bericht aus Dresden ist Folgendes hinzuzufügen: In 328 Werkstellen und Fabriken arbeiten 2085 Gehülften und 178 Beherlinge (Werkstellen ohne Gehülften sind nicht mitgerechnet) mit einem Durchschnittsverdienst von M. 14.75 per Woche. Davon erzielten 731, die auf Pianoforte arbeiten, M. 17, 267 auf Maschinenbau M. 15, 1087 auf Bau, gute und andere Möbel u. s. m. M. 11.75.

H. Heymann, Mitglied der Statistik-Commission.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands. (G. S.)

Bekanntmachung des Central-Vorstandes.

Wir sind bis heute noch nicht in der Lage, die vielen an uns gerichteten Anfragen betreffs der Wahlabtheilungen beantworten zu können, denn es fehlen nicht allein noch eine Anzahl Abrechnungen, sondern es hat auch ein großer Theil der im 4. Quartal 1884 neu errichteten Verwaltungsstellen noch nicht angegeben, welcher Wahlabtheilung sie sich anschließen werden. Wir können nun nicht anders als die fehlenden Orte selbst einer Abtheilung zuzuwiesen und werden daher — wenn eben möglich — der nächsten Nummer der N.-L.-Z. ein vollständiges Verzeichniß beilegen. Die gedruckten Schemata für die Wahlprotocolle werden ebenfalls im Laufe dieses Monats verhandelt werden.

Wir machen nochmals besonders darauf aufmerksam, daß alle Anträge für die Generalversammlung bis spätestens den 31. März d. J. in unsere Hände gelangen müssen. Alle später eingehenden Anträge werden in die zu druckende Vorlage nicht mehr aufgenommen! Es sei nochmals bemerkt, daß alle Anträge ohne jede Nebenbemerkung auf ein weißes Stück Papier und zwar nur auf eine Seite geschrieben werden dürfen! Die andere Seite muß frei bleiben.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß bei Auszahlung des Krankengeldes die Sonntage gar nicht in Betracht kommen, dieselben zählen weder als An- noch als Abmeldetag; für den An- und Abmeldetag wird zusammen stets ein Wochentag gerechnet. Wir verweisen hierauf auf die Bekanntmachung in Nr. 51 der N.-L.-Z. vom vorigen Jahr.

Die Bevollmächtigten der örtlichen Verwaltungsstellen machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß dem Verlangen irgend einer Behörde um Anfertigung des Mitgliederverzeichnisses für dieselbe nicht entsprochen zu werden braucht! Das Gesetz besagt nur und zwar ausdrücklich: „Daß auf Verlangen der Behörden das Auscheiden von Mitgliedern angezeigt werden muß!“ (Ebenso wenig sind die örtlichen Verwaltungsstellen verpflichtet, Abrechnungen und Statistiken für die Behörde anzufertigen; diese Verordnung ist nur für die Casse — aber nicht für deren örtliche Verwaltungsstellen — in dem Gesetze vom 1. Juni 1884 erlassen worden.)

Der Central-Vorstand.

Bekanntmachungen der Haupt-Cassirer. Es fehlen auch heute noch eine Anzahl Abrechnungen, um deren Einzahlung wir hiermit dringend ersuchen, da wir die Jahres-Abrechnung für die Behörde unbedingt rechtzeitig fertig stellen müssen.

Unter denjenigen Orten, welche in der vorigen Nummer der N.-L.-Z. als mit der Abrechnung rückständig bezeichnet waren, ist auch Schleich und zwar irrthümlicher Weise angegeben, diese Abrechnung war in eine andere hineingehoben und ist in Folge dessen übersehen worden.

Die Todesanzeigen, welche uns zur Veröffentlichung durch die N.-L.-Z. zugesandt werden, sind theilweise so

mangelhaft, daß man weder den Tag des Todes, noch weniger die Todesursache daraus ersehen kann. Wir werden für die Folge nur dann eine Notiz in die Sterbetafel setzen lassen, wenn uns wenigstens die Buchnummer, der Sterbetag und die Todesursache genau angegeben wird.

Zum Ausgleich der Abrechnung des 4. Quartals 1884 erhielten noch Zuschuß: Hamburg M. 254.65, Berlin (A) 250, Berlin (G) 100, Summa M. 604.65.

In Nr. 5 der N.-L.-Z. ist bei den Zuschüssen für das 4. Quartal ein Fehler stehen geblieben, indem es anstatt Summa M. 385.77 heißen muß M. 435.77.

Zuschüsse für Rechnung des 1. Quartals 1885 erhielten ferner: Deuk M. 150, Bischofsheim 100, Jechenhäuser 100, Magdorf 100, Frankenthal 100, Waldheim 80, Gaislingen 70, Wolfartsweier 50, Zauschütz 50, Niedererlenbach 40, Görlitz 30, Auerbach 100, Ralf 250, Aachen 100, Feudenheim 150, Ehrenfeld 150, Rintheim 50, Dieburg 50, Müschwitz 25, Osterwieck 40, Gera 50, Bettenhausen 65, Meerane 50, Wolfenbüttel 50, Klein-Dittersleben 20, Burgsteinfurt 40, Offenbach 250, Zimmer 200, Rippes 100, Mühlhausen i. Th. 50, Lüneburg 50, Rüppur 60, Kru 140, Heidingsfeld 40, Duisburg 70, Poll 40, Jauer 80, Frießenheim 200, Mundenheim 200, Gimsbüttel 150, Berlin D 100, Gaisburg 100, Lischena 50, Müschwitz 50, Cröllwitz 50, Wernigerode 40, Herford 40, Neuhofen 50, Goldlauter 40, Hagen 65, Karlsruhe 100, Breslau 150, Erfurt 180, Wilhelmshaven 200, Höchst 100, Waltershausen 100, Mutterstadt 60, Schwab.-Gmünd 100, Ladenburg 50, Moislung 30, Leipzig 400, Ludwigshafen 200, Malisch 100, Fadenburg 150, Laß 250, Kahla 50, Bückau 50, Buchheim 50, Theissen 50, Fußgömmheim 50, Hürth 75, Ebingen 60, Gornheim 60, Harz 40, Münder a. D. 20, Jena 30, Ölbernhau 40, Gaarden 50, Wilhelmshausen 50, Wallenbar 50, Siebenlehn 50, Ruppertsheim 100, Ravensburg 100, Neuenstadt b. M. 100, Zülchow 100, Gutritsch 100, Schweinau 200, Berlin B 300, Lübben 40, Lüben 50, Wandsbeck 150, Altona 300, Hochstadt 60, Dhrdruf 40, Carlshafen 30, Neustadt a. d. S. 100, Rothensee 60, Bremerhaven 50, Windischenbernsdorf 50, Pforzheim 50, Bahren 60, Dortmund 200, Durlach 100, Weinheim 150, Sedenheim 50, Ober-Ramstadt 36, Warmen 200, Dessau 150, Mülln 100, B.-Glabbach 100, Dillén 40, Hahnau 50, Sangershausen 25, Mannheim 300, Rostock 200, Bierfen 150, Ettlingen 100, Rimpur 100, Seckheim 50, Weighöschheim 50, Hornberg 50, Wickenbach 40, Riedersheim 20, Görlitz 50. Summa M. 11571.

Krankengeld durch die Hauptcasse erhielten ferner: Das Mitglied Faigle in Oberschmeien M. 28, Hahn in Weizlin 25.13, Timpe in Göttingen 13.50, Gilger in Wiesau 23.20, Schulz in Dernbach 14, Rittkowske in Weitoosmo 28, Bodelmann in St. Hülfe 23.20, Eichenhuth in Neuwied (nach § 15) 7.80, Theurig in Güsten 33.80, Tauffenfreund in Wesselsburen 11.60, Hartmann in Wyrweiler 28, Sterly in Kettelsdorf 28, Lange in Dzwina 21, Sommer in Anna 28, Schönägel in Bromberg 19.34, Uslaub in Lammewitz 11.60, Klingenbiel in Heiligenstadt 11.65, Goldmann in Wesselsburen (jetzt im Krankenhaus in Göttingen) 28, Wittlicher in Stralsbach 48.40, Boden in Borna 14, Seidel in Oldenburg 14, Klein in Schaafheim 23.20, Schlotter in Köhlberg 11.60, Kramer in Osterwald 9.67, Lindner in Drebach 23.20, Bröll in Bitterfeld 9.33, Drewes in Stendal (Krankenhaus) 56, Meyer in Unkel (nach § 15) 3.90, Schulz in Gadebusch 21, Wedde in Kaiserwerth (Krankenhaus) 52.20, Rommeis in Mühlberg 14, Eichstädt in Blau 14, Ventlage in Rheda 11.60, Sawitzki in Allenstein 14, Scher in Friedeberg 14, Blum in Neuwied 18, Summa M. 755.92.

Wir machen die örtlichen Verwaltungen ganz besonders darauf aufmerksam, daß sie keinem Kranken ohne besondere und begründete Ursache und nur mit Erlaubniß des Arztes gestatten dürfen, sich in ihre Heimath zu begeben. Der Central-Vorstand gestattet von jetzt an nur in einzelnen Fällen, daß sich diese Kranken in Privatpflege begeben; im Allgemeinen bestimmt derselbe die Aufnahme in eine Heilanstalt, da die Zahl dieser einzelnen uncontrolirbaren Kranken in erschreckender Weise zunimmt, wie aus vorstehendem Verzeichniß zu ersehen ist. Wir empfehlen überhaupt nochmals, die Krankencontrole ernstlich zu handhaben und verweisen auf die Bekanntmachungen in Nr. 4 der „N.-L.-Ztg.“

Für Rechnung des 4. Quartals 1884 wurden noch eingekandt aus Friedrichsdorf M. 130, Gr.-Möhrsdorf 20, Apolda 60, Pöschappel 50, Niederwüschwitz 50, Bögnitz 30, Ebingen 50, Bergen 80, Kleinzecher 68.80, Wernigerode 27, Saalfeld 100, Zwickau 120, Waudach 50, Grabow 100, Möckern 75, Schmöln 93.82, Thailfingen 26.94, Ronsdorf 200, Brandenburg 50, Friedberg 61.95, Osterweddingen 100, Steglitz 60, Neu-Strießen 100, Waltershausen 4.25, Zaunberg 50, Leipzig 400, Stuttgart 114.64, Jever 40.20, Lüttringhausen 50, Gießen 350, Sülz 30, Gr.-Vertel 30, Darlingerode 30.48, Niederstein 10.22. Summa M. 2863.40.

Ueberschüsse für Rechnung des 1. Quartals 1885 landten ferner ein: Riesa M. 50, Hannover 100, Drantenburg 50, Düsseldorf 86.45, Iphoe 100, Billingen 50, Schweligen 70, Ohlau 75, Freiburg in Schleisien 50, Berlin (A) 250, Alfen a. d. E. 10.20, Floersheim 50, Deuben 60, Wolmiersfeld 50, Altenburg 300, Moor-

burg 60, Stötterich 100, Wilsen 70, Nauheim (Bad-) 80, Frankfurt 650. Summa M 2311.65.
W. Gramm. G. Blume.

Abonnements-Quittung.

Für das 4. Quartal 1884 wurden ferner eingekandt: Aus Apolda (M.) M 0.75, Eutrich (R.) 0.80, Frankenthal (W.) 7, Gotha (Sch.) 6.30, Gr. Berfel (H.) 0.70, Gumbelshausen (F.) 0.70, Heusenstamm (B.) 1, Karlsruhe (Fachverein) 75, Ladenburg (U.) 0.70, Lahr (M.) 7.20, Poll (B.) 1.50, Rintheim (B.) 1, Ravensburg (B.) 6, Waltershausen (R.) 1.70, Züllichow (Sp.) 5.60, Zwickau (B.) 14, Müllersheim (M.) 1, Seelbach (W.) 1.70, Sülz (E.) 1, Rheinhausen (Sch.) 0.70, Schwellingen (F.) 0.70, Länderscheid (W.) 1, Herdecke (R.) 2, Schmüllin (W.) 2.70, Schweinau (W.) 1, Berlin (M.) 9.50, Ebingen (R.) 0.70, Forsterstedt (M.) 0.70, Feber (F.) 0.70, Opladen (M.) 1, Oßau (S.) 0.70, Frankenthal (St. 1. Rate) 9, Waldenburg (Hf.) 1.

Für das 1. Quartal 1885 wurden eingekandt: Aus Arheilgen (R.) M 1, Berlin (G.) 0.70, Braunschweig (W.) 1. Rate) 50, Cannstadt (M.) 0.70, Constanz (W.) 1.70, Crefeld (L.) 0.70, Durlach (M.) 1, Dülken (St.) 1, Deuben (R.) 1, Ehrenfeld (H.) 4, Erfurt (M.) 16.10, Finthen (St.) 1, Fürstenwalde (W.) 1.75, Granzschütz (B.) 0.70, Gröppingen (S.) 0.70, Gleiberg (L.) 0.85, Halle (M.) 2, Hanau (H.) 7, Hochstadt (W.) 0.80, Heusenstamm (B.) 1, Heuchelheim (R.) 0.70, Herford (M.) 0.90, Iphoe (S.) 0.70, Jertheim (S.) 0.70, Jébenhausen (B.) 0.70, Kleinjochter (L.) 2.70, Kleinhauzen (W.) 1, Kahla (E.) 0.70, Kastel (G.) 0.70, Lauffen (R.) 1, Limm (St.) 1, Liegnitz (B.) 0.70, Nippes (L.) 1, Oppeln (R.) 0.70, Pajewalk (R.) 0.70, Salungen (W.) 1, Schönefeld (B.) 0.70, Staßfurt (F.) 0.70, Taucha (W.) 1, Verden (Qu.) 0.70, Worms (B.) 0.70, Wirsungen (M.) 0.90, Wismar (D.) 0.70, Wernigerode (B.) 0.70, Weisenheim (M.) 0.70, Waldheim (G.) 1.70, Auerbach (W.) 0.70, Hohen-Nauen (G.) 0.70, Wehlsheden (F.) 1.70, Zangenberg (B.) 2, Osterwick (L.) 1, Burggräfenrode (M.) 0.70, Theßen (S.) 5.70, Schwellingen (F.) 0.70, Minden (B.) 0.70, Länderscheid (G.) 1, Steglitz (Sch.) 0.70, Goldbaur (W.) 0.70, Schweinau (W.) 1, Rowames (Sch.) 1.70, Herborn (H.) 0.70, Volanden (E.) 0.70, Cosmanusdorf (F.) 1, Jena (W.) 1, Eberstadt (W.) 0.70, Opladen (M.) 2, Kummelsburg (H.) 1, Osnabrück (St.) 7, Böbau (S.) 0.70, Freck (Sch.) 0.70, Neustadt bei Leipzig (Qu.) 0.70, Dresden (H.) 0.70, Bochned (E.) 0.70, Fachsenburg (L.) 0.70, Gumbinnen (B.) 0.70, Mansdorf (D.) 0.70, Steinheim (H.) 10.30, Weida (Sch.) 0.75, Lubeda (Sch.) 0.70, Köpchenbreda (M.) 0.70, Kieftin (B.) 0.70, Schönau (R.) 0.70, Haen (D.) 0.70, Roda (A.) 0.70, Güls (E.) 0.70, Stellschütz (D.) 1, Holzhausen (H.) 0.70, Lichtehain (B.) 0.70, Rödelheim (R.) 0.70, Hermülheim (B.) 0.70, Ziebigk (M.) 1, Hagen b. Osnabrück (L.) 0.70, Al.-Ottersleben (B.) 0.70, Waldenburg (Hf.) 1, Mannheim (Glaser-Fachverein) 4.50, Wiesenthal (G.) 1, Götth (H.) 2, Croßen (Sch.) 1, Dessau (M.) 1. Rate) 9.10, Remscheid (H.) 1, Roggenhorst (D.) 1, Hanis (L.) 0.70, Spenge (D.) 1, Augsburg (F.) 7.80, Lunow (H.) 1, Salzweil (E.) 1, Neustadt i. S. (D.) 1, Steglitz (H.) 1, Fahrland (L.) 1, Reiningen (M.) 1, Herzberg (Sch.) 1, Schwelm (M.) 1, Medmitz (M.) 1, Westensfelde (H.) 0.85, Köschwitz (L.) 1, Hildesheim (A.) 1, Krippen (M.) 1, Ahweiler (H.) 1, Saardt (M.) 1, Bugteude (Sp.) 1, Reichenbach (L.) 14, Schlessen (F.) 1, Wiesenthal (H.) 1, Roda (B.) 1, Kaiserlautern (F.) 2, Görlitz (M.) 1, Zeitz (F.) 1, Zeitz (E.) 2, Ludwigsburg (W.) 1, Jena (D.) 1, (L.) 1, Hildesheim (A.) 1, Grebs (D.) 1, Riejen (M.) 1, (F.) 1, Dresden (B.) 1, Schweigern (M.) 1, Obercaffel (Sch.) 1, Boimsdorf (D.) 1, Volzau (Sp.) 1, Zorbau (B.) 1, Haan (F.) 1, Steglitz (Sch.) 1. (Fortsetzung folgt.)

Adressen von Vorstandsmitgliedern der Tischler- (Schreiner-) Fachvereine.

Erftal. Friedrich Heße, Vorsitzender, Dorfstraße 17, 2. Et. Alle Correspondenzen sind an diese Adresse zu richten.
Hildesheim. Valthasar Matthes, Vorsitzender, Nordbergstraße 24, 3. Et. Sendungen, den Verein betreffend, sind an diese Adresse zu richten.
Karlsruhe. Friedrich Köhring, Vorsitzender, Linienstr. 29.
Niederrhein. C. Heße, Vorsitzender, Siebenmarsch 28. Alle Correspondenzen, den Verein betreffend, sind an diese Adresse zu richten.
Schwerin i. M. G. Anders, erster Vorsitzender, Bleicherstraße 18. Alle Sendungen, den Verein betreffend, sind an diese Adresse zu richten.

Anzeigen.

Glaser-Fachverein in Mannheim.

Den Kollegen Deutschlands zur Nachricht, daß wir seit einem Jahre einen selbstständigen Arbeitsnachweis erteilt haben. Wir fordern daher alle Kollegen in ihrem eigenen Interesse an, sobald sie in Mannheim anlangen, sich sofort an unser Bureau zu wenden, wo wir jedem persönlich Auskunft erteilen. Das Bureau befindet sich bei Colloge Jacob Trumf, G 5, Nr. 7. Unsere Herberge befindet sich im „Weißen Elephanten“, H 6, Nr. 2. Briefe, den Verein betreffend, bitten wir an die Herberge zu adressieren.

Central-Franken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter
Der Cassirer Joseph Bleicher wohnt: Weißgärbergraben, D. 15, 2. Et., und ist in Angelegenheiten der Krankencasse zu sprechen an Wochentagen Mittags von 12—1 Uhr und Abends von 6—9 Uhr, Sonntags von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags.
Die örtliche Verwaltungsstelle.

Königsberg.
Central-Franken- und Sterbe-Casse der Tischler u. s. w.
Unsere Zahlstelle befindet sich seit dem 7. Februar Heiligegeiststraße Nr. 6 bei Herrn Stendel.
Cassinstunden: Jeden Sonnabend von 7 1/2—9 1/2 Uhr daselbst.
Der Bevollmächtigte
S. Projeßky.

Aufforderung.
Wir ersuchen freundlichst sämtliche Fachvereins-Vorstände, uns umgehend mitzutheilen: 1) wie viele Exemplare der Lohnbewegungs-Broschüre der Tischler Hannover-Linden 1884 sie erhalten haben; 2) wie viele bezahlt und 3) wie viele noch am Orte vorhanden sind. Ferner ersuchen wir diejenigen, welche mehr wie ein Exemplar dieser Broschüre erhalten haben, freundlichst, uns dieses ebenfalls gefälligst mitteilen zu wollen, indem wir trotz mehrmaliger Aufforderung von den betreffenden Expedienten keine genügende Abrechnung erhalten konnten, auf Grund deren wir der Gesamtheit der Tischler Hannover-Linden Rechenschaft ablegen müssen. Um nun einer Lahmlegung der ganzen Bewegung am Orte vorzubeugen, bitten wir, Obiges zu beherzigen.
Mit collegialischem Gruß
Die Commission des Unterstützungsfonds der Tischler Hannover-Linden.

Briefe sind zu senden an F. Lohmeyer, Schaufelderstr. 32.
Central-Franken- und Sterbe-Casse der Tischler u. s. w.
50. Wahlabtheilung.
Die örtliche Verwaltungsstelle in Schöppenstedt macht den übrigen Verwaltungsstellen der 50. Wahlabtheilung folgenden Vorschlag: „Beauf Wahl eines Delegirten zur nächsten Generalversammlung eine Versammlung von Delegirten dieser Verwaltungsstellen im Mittelpunkte des Kreises und zwar in Schöningen abzuhalten, welche aus ihrer Mitte einen befähigten Mann als Delegirten für die Wahlabtheilung wählt“. Wir ersuchen nun die Verwaltungsstellen der Wahlabtheilung, uns umgehend zu benachrichtigen, ob sie mit dem Vorschlage einverstanden sind.
Die örtliche Verwaltungsstelle in Schöppenstedt.
Max Brenner, Hirtenstr. 1.

48. Wahlabtheilung.
Für die 48. Wahlabtheilung schlagen wir als Delegirten zur nächsten Generalversammlung den Bevollmächtigten der Zahlstelle in Etzfurt, Herrn W. Fawellek, vor.
Die örtliche Verwaltungsstelle in Forderstedt.

16. Wahlabtheilung.
Eine Hauptbedingung, die wir an unseren Delegirten zu stellen haben, ist die, daß er sich verpflichtet, während der ganzen Dauer der Generalversammlung in Frankfurt zu bleiben, deshalb schlagen wir das Mitglied Carl Klinghammer vor, welches obige Bedingung erfüllen kann.
Mitglieder der Ortsverwaltung
Waltershausen.

62. Wahlabtheilung.
Zur nächsten Generalversammlung schlagen die Mitglieder der Ortsverwaltung Wilhelmshagen als Delegirten den Bevollmächtigten Hermann Reimers vor.
J. A.: Johann Schulenburg, Cassirer.



Quittungs-Marken
für Kranken-Cassen, Unterstützungs- und Fach-Bereine etc.
Liefert sauber und schnell die
Marken-Fabrik
von Jean Holze in Hamburg, Steinbaum 43.
Die Marken werden besonders gut gummiert und genau perforirt.
Proben- und Preis-Courant versende gratis und franco.



Fiedler & Taber, Maschinenfabrik
Lindenau-Leipzig, Heinestrasse 6 b
Billigste Bezugsquelle für Bandsägen für Fuß-, Hand und Dampftrieb, Bandsägen, combinirt mit Kreisäge, Decoupiersägen, Kreis-Maschinen, sowie alle Arten Holz-Bearbeitungsmaschinen. Leichtester Gang, größte Leistungsfähigkeit. Garantie. Vertreter gesucht.

Holzbearbeitungs-Maschinen
In bewährter Ausführung als allein. Specialität baut die
Deutsch-Amerikan. Maschinen-Fabrik Ernst Kirchner & Co. in Leipzig.
Ueber 5000 Maschinen geliefert

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Wichtig für jeden Geschäftsmann!
Soeben erschien im Selbstverlag des Verfassers:
Anleitung
zur einfachen Buchführung für Handwerker und Kleingewerbetreibende.
Herausgegeben von
Eduard Böskers,
Lehrer der kaufmännischen Wissenschaften in Mülheim a. d. Ruhr, Rheinland.
Preis 1 Mark 50 Pf.
Nebst einem Anhang über das Wissenswertheste im geschäftlichen Verkehr: Wechsel — Geld — Steuern — Stempel — Verkehrsweisen — (Post, Telegraphie) — Juristisches (Civilproceß, Mahnverfahren, Veränderungen in der neuen Substitutions-Ordnung) etc.
Jeder ist zur ordentlichen Buchführung verpflichtet; dieses Werkchen giebt Anleitung, wie dies rasch und sicher geschehen kann, so daß jedem Geschäftsmann immer der Stand seiner Angelegenheiten übersehbar ist. Kein Handwerker vor Allem sollte veräußen, sich dieses werthvolle Buch gegen Einwendung von M 1.50 direct vom Verleger franco kommen zu lassen.

Sterbe-Tafel
der Central-Franken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.
Nr. 53292. G. Giese, Tischler, geb. 26. Febr. 1846 in Danzig, starb daselbst am 26. December 1884.
Nr. 13447. Wilhelm Bachhaus, Schreiner, geb. am 26. Mai 1847 in Wölkershausen, starb am 31. December 1884 in Cassel.
Nr. 25565. Ernst Gruner, Korbmacher, geboren am 8. Mai 1859 in Hohenkirchen, starb an der Lungenwindhucht am 17. Januar 1885 in Erfurt.
Nr. 37523. Hermann Weißharn, Glaser, geboren am 25. October 1861 in Kleinjochter, starb daselbst am 18. Januar 1885.
Nr. 69249. Ewald Rohmig, Weber, geboren am 24. Mai 1859 in Hohenleuben, starb an der Kopfrose am 21. Januar 1885 in Oera.
Nr. 1239 a. Peter Ungelent, Maurer, geb. am 26. März 1850 in Feudenheim, starb daselbst am 25. Januar 1885.
Nr. 22278. Carl John, Töpfer, geboren am 29. Juli 1860 in Mültitz, starb an der Lungenwindhucht am 26. Januar 1885 in Weitzen.
Nr. 10807. Georg Berndt, Schreiner, geboren am 9. September 1856 in Cassel, starb in Folge von Magenkrebs am 27. Januar 1885 in Wittenhausen.
Nr. 31317. Gotthilf Schwarz, Maurer, geboren am 10. März 1854 in Kahla, starb an der Lungenlähmung am 31. Januar 1885 in Kahla.
Nr. 14844. Emil Büllmann, Eisenreher, geboren am 2. Mai 1862, starb an der Lungenwindhucht am 7. Februar 1885 in Dülken.
Frauen-Sterbe-Casse.
Nr. 881. Frau Helene Adrians, geboren am 1. Juli 1842, gestorben an Entkräftung am 28. Januar 1885 in Bietzen.